Mittwoch, 24. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9448. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 23. Novbr. Der Kronprinz des Deutschen Reichs, welcher mit der Frau Kronprinzessin zu mehrtägigem Besuche bei dem Prinzen Ludwig hier eingetroffen war, hat sich heute zu einem kurzen Besuche nach Karlsruhe begeben.

Wien, 23. Novbr. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, an die beiden Häuser des Reichsrathes eine Petition zu richten, in welcher dieselben aufgefordert werden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß eine den finanziellen Kräften des Staates entsprechende Reduction des Heeres im Interesse des Staates und der Gemeinde erzielt werde.

Reichstag.

14. Sitzung vom 23. November.

Das Haus tritt in die Specialberathung des Reichshaushalts-Etats für 1876, zunächst des Etats des Reichskanzler-Amtes ein. — Bei den fortdauernden Ausgaben (Reichskanzler 54 000 ℳ., Präsident des Reichskanzler-Amts 36 000 ℳ. u. s. w.) macht Abg. Hasselmann den Vorschlag, daß die hohen Beamten des Reiches, speciell der Reichskanzler, auf ihr Gehalt verzichten oder doch in eine erhebliche Verminderung desselben willigen Angesichts der Noth, die im Arbeiterstande herrscht und täglich Fälle von Hungertod und Selbstmord hervorbringt. Mögen sie mit einem guten Beispiele vorangehen und den Rath, den Camphausen den Arbeitern gegeben hat, für niedrigere Löhne zu arbeiten, zuerst befolgen! Es wäre doch ein schöner Lorbeer, schöner vielleicht, als mancher andere, den er erworben zu haben glaubt, wenn Fürst Bismarck auf sein Gehalt gänzlich verzichtete. (Gelächter.) In der Motivirung dieses Wunsches durch Darstellung der wirthschaftlichen Lage der Nation wird der Redner durch den Präsidenten, der die Prüfung des Etats des Reichskanzleramts durch jene Darstellung nicht unterbrechen lassen will, verhindert, so daß er sich schließlich mit dem Wunsch begnügt, Fürst Bismarck möge es auch einmal erfahren, wie es sich als diätenloser Abgeordneter lebt. (Heiterkeit.) — Die Positionen werden bewilligt.

Der geforderte Beitrag von 400 000 ℳ. zur Deckung der laufenden Ausgaben der Universität Straßburg findet an dem Abg. Oncken einen warmen Fürsprecher, weil damit die einzige Beschwerde des Landesausschusses beseitigt werden soll. Der aus den Reihen des Centrums dagegen erhobene Einspruch gelte in Wahrheit der freien Wissenschaft und sei hoffentlich nicht als Vorläufer eines ähnlichen Sturmlaufes gegen das Prinzip, auf dem die deutschen Universitäten beruhen, zu betrachten, wie er in Frankreich unternommen worden sei. — Abg. Reichensperger (Crefeld): Der Grundsatz der Parität ist an der Universität Straßburg nicht zur Geltung gebracht worden. In Frankreich ist weiter nichts beschlossen, als freie Concurrenz und Wahrheit und Licht gehen immer aus dem Kampf der Geister hervor; nach Ihrer Ansicht freilich resultiren Wahrheit und Licht, wenn die Staatsregierung in möglichst antireligiöser Weise nur denen öffentlich zu lehren erlaubt, die nicht in der Religion die einzige, feste und dauernde Basis des Staates erblicken. (Zur Sache!) Was die Universität Straßburg selbst angeht, so ist sie wohl nach dem Muster unserer alten Universitäten eingerichtet, die mir gegenwärtig mehr für das Wohl der Professoren als für das Fortkommen der Studirenden berechnet zu sein scheinen. Die Thätigkeit der Studenten besteht meistens darin, daß sie so lange nichts thun, bis sie sich zum Examen vorbereiten müssen, während die Professoren wie Halbgötter auf den Kathedern stehen, ohne sich darum zu kümmern, ob das Vorgetragene sitzen bleibt oder nicht. — Geh.-Rath Herzog: Bei der Besetzung der Professuren in Straßburg fiel nur die wissenschaftliche Tüchtigkeit in's Gewicht. Wenn unter den Straßburger Professoren nur acht Katholiken sind, so liegt dies wohl daran, daß unter denen, die sich einer derartigen wissenschaftlichen Thätigkeit widmen, verhältnißmäßig wenig Katholiken sind; es ist möglich, daß die wissenschaftliche Forschung schwer in Einklang zu bringen ist mit den Vorschriften der Kirche über das, was zu glauben ist und was nicht. Ein anderer Beschwerdepunkt bestand in der Handhabung der wissenschaftlichen Thätigkeit. Wenn nun auch die Vorbereitung der Studenten nicht durchaus ihrem Zweck entsprechen mag, so ist man doch gerade in Straßburg auf das Aeußerste bemüht, durch Einwirkung auf den Einzelnen die Mißstände zu heben, und es herrscht dort ein gesunder und tüchtiger Geist. (Beifall.) — Abg. Bamberger: M. H., der Abg. Reichensperger hat uns das Beispiel Frankreich's vorgehalten für die Constituirung unserer Universitäten. Ich zweifle ja nicht, daß ein modus vivendi, wie er in Frankreich jetzt für die Universitäten etablirt ist, den Herren im Centrum sehr gefallen wird; ich glaube aber nicht, daß Aussicht vorhanden ist, daß ein solcher Modus in Deutschland zu Stande kommt. (Abg. Windthorst: Nous verrons!) Nun ja, wir sprechen aber noch nicht französisch im Reichstag. (Heiterkeit.) In Frankreich hat sich gegen die Auffassung nämlich, daß das Universitätswesen jetzt im Sinne der absoluten Freiheit hergestellt sei, sofort Widerspruch von einer Seite erhoben, die der Herr Redner als nicht unautorisirt anerkennen wird. Zunächst ist von dem Erzbischof von Versailles ausdrücklich in einer der letzten Nummern des „Temps“ erklärt, man möge um Gotteswillen die Freiheit des Unterrichts nicht mit dem Liberalismus verwechseln. Von den Grundsätzen des Liberalismus würde sich das katholische Volk in Frankreich für immer fern zu halten haben, er verweise auf die Grundsätze des Syllabus, in denen die wahrhafte Ansicht der römischen Curie niedergelegt sei über Freiheit und Nichtfreiheit, und wenn man jetzt katholische Universitäten gegründet habe, so solle man durchaus nicht glauben, daß man damit dem modernen Geiste und dem Geiste des 19. Jahrhunderts habe huldigen wollen. Aber es ist die Gewohnheit der Herren, immer dann an die freien Grundsätze zu appelliren, wenn sie ihnen bequem sind. Neulich hat Hr. v. Schorlemer-Alst aus einer Schrift von mir aus dem Jahre 1860 ein Citat vorgebracht, das im Wesentlichen mit der gestrigen Bemerkung des Reichskanzlers übereinstimmt, daß die Parlamente das Recht der Steuerbewilligung streng wahren müßten, sonst würden sie ihren Sinn verlieren. Ich desavouire den Satz auch heute noch nicht. Wenn Herr v. Schorlemer eine Stelle haben will, die dem, was ich heute behaupte, widerspricht, so würde ich nicht in Verlegenheit sein; denn die Freiheit, offen seine Meinung im Laufe der Jahre zu ändern, vindiciren wir uns Alle. Aber auf Eines gehen wir nicht ein, wie Sie im Centrum: zugleich zwei Meinungen zu haben, auf der einen Seite für die Freiheit zu plaidiren, auf der andern für den Absolutismus, vorn auszusehen wie Republikaner und hinten wie Absolutisten, Vorkämpfer für Geistesfreiheit und zugleich Vertheidiger der Unfehlbarkeit und Geistesknechtschaft zu sein. Nein, wir wollen zu jeder Zeit nur eine Meinung vertreten und nicht schwarz und roth gestreift sein! (Beifall.) — Abg. Reichensperger: Wenn verhältnißmäßig wenig katholische Aspiranten für Professorenstellen vorhanden sind, so ist die Frage, was Ursache und was Wirkung ist, und ob nicht nach den Erfahrungen, die man über die Anstellung von Katholiken an den preußischen Universitäten, besonders Bonn, gemacht hat, der Satz von Angebot und Nachfrage, hier eine bedeutende Rolle spielt. Darin gebe ich dem Erzbischof von Versailles vollständig Recht, daß zwischen Unterrichtsfreiheit und dem, was der Liberalismus darunter versteht, ein bedeutender Unterschied sei und daß man sich vor dieser letztern Sorte von Freiheit zu hüten habe. Die Haltung des Centrums ist jedenfalls consequenter, als die des Abg. Bamberger, der selbst in einem Hause von Glas wohnt. — Abg. v. Beseler: Die deutschen Universitätseinrichtungen haben gewiß ihre großen Schwächen. Aber die Freiheit des Lehrens und die des Lernens sind uns eine unentbehrliche Mitgift unserer großen nationalen Ausstattung. Wollen Sie etwa die Studenten unter der Aufsicht von Zuchtmeistern einsperren? Wollen Sie, daß die Lehrer zugleich die Examinatoren sind? daß alle Jahre untersucht wird, was die Lernenden eingeheimst haben? — Abg. Reichensperger: Der Vorredner hat meine Aeußerungen viel zu tragisch genommen. Meine Forderungen sind sehr bescheiden, z. B. daß jeder Student der Rechte alljährlich durch ein Examen zeigt, daß er wenigstens ein Colleg gehört hat. — Abg. Löwe: Die Studienfreiheit steht in engem Zusammenhange mit unserer nationalen Entwicklung, und es ist nur zu bedauern, daß sie durch das sogenannte Examen eingeschränkt wird. Die Straßburger Universität steht in der ersten Reihe der Hochschulen obenan, und es herrscht nur eine Stimme darüber, daß die Lehrer in Straßburg das Glück haben, eine so große Zahl fleißiger und strebsamer Schüler zu haben, wie kaum irgendwo. — Abg. v. Maltzahn-Gültz [illegible], daß seine Partei sich lediglich von dem nationalen Gesichtspunkte leiten lassen werde, das Elsaß wieder zu gewinnen, wozu die Gründung der Straßburger Universität das beste Mittel sei; man brauche dabei weder von dem Ideale Bamberger's noch von dem Reichensperger's auszugehen. — Abg. v. Schorlemer constatirt, er habe bei dem von dem Abg. Bamberger angezogenen Citat in seiner neulichen Rede gar nicht an denselben gedacht. Es sei immer noch besser, zwei Freiheiten zu vertreten, als gar keine. — Der Beitrag von 400 000 ℳ. für die Universität Straßburg wird darauf einstimmig genehmigt.

Abg. Kapp macht darauf aufmerksam, daß der Bericht des Bundes-Commissars für das Auswanderungswesen, der dem Hause zugegangen ist auf seinen vier Seiten zu wenig Details über die 6jährige Thätigkeit des Commissars giebt. Redner bespricht den Untergang des Dampfers „Schiller“ und bemerkt: Es wäre, nachdem das Unglück stattgefunden hat, für unsere Interessen von der größten Wichtigkeit, dort einen Vertreter des Deutschen Reiches zu haben, der nicht allein die Civilansprüche, sondern unsere ganze staatliche Stellung gegenüber diesem Unglücke wahrt. Augenblicklich fehlt es uns noch an einem Seegerichte für Unfälle zur See. Ich weiß, daß diese Frage im Reichskanzleramte bei Gelegenheit des Unfalles des Dampfers „Thorwaldsen“ angeregt worden ist, und daß die Handelskammern der Seeuferstaaten, wie Hamburg Bremen, Oldenburg, angefragt worden sind, ob sich die Einsetzung einer derartigen Behörde empfehle. So viel mir bekannt, haben sich diese drei Staaten dahin ausgesprochen, daß eine große Schädigung der deutschen Interessen zu besorgen sei, wenn eine solche Behörde nicht geschaffen würde. Indem ich nun hoffe, daß das Reichskanzleramt mit der Zeit diesen Anregungen Folge leistet, richte ich an den Reichskanzler die Bitte, daß bis zu der Zeit, wo diese Behörde geschaffen ist, unser Auswanderungscommissar mit der Wahrnehmung der betreffenden Interessen beauftragt werde. Ferner möge in Verbindung mit den Seegerichten, die hoffentlich bald geschaffen werden, ein Paragraph in unsere Gesetzgebung aufgenommen werden, wonach der Rheder für Schiffsverlust ebenso verantwortlich ist, wie der Besitzer eines Bergwerks oder einer Eisenbahn. Wenn beim Betriebe einer Eisenbahn ein Mensch getödtet oder verletzt wird, so haftet der Betriebsunternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht nachweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten veranlaßt ist. Augenblicklich haben wir noch keine Macht, den Rheder zu zwingen, auch nur einen Pfennig für angerichteten Schaden zu bezahlen. In diesem Falle war allerdings die Einschiffung in Newyork erfolgt und nach dortigem Gesetz müssen 10 000 Dollars für jeden Hinterbliebenen gezahlt werden.

Für das neu zu begründende Reichsgesundheits-Amt werden 48 440 ℳ. dauernde Ausgaben verlangt. — Abg. Lenz begrüßt diese Einrichtung mit Freude und hofft, daß sie auch dazu beitragen wird, daß das Reichsimpfgesetz einheitlich zur Ausführung gelangt, was gegenwärtig nicht der Fall ist. — Abg. v. Schorlemer-Alst bedauert vielmehr die Einrichtung des Reichs-Gesundheitsamtes, welches sich vorerst wohl dadurch bemerkbar machen werde, daß es außer der Zwangs-Impfung noch einige andere Zwangs-Gesundheits-Maßregeln einführen werde; vielleicht stehe der Zwang kalter Bäder bevor. Solche Eingriffe in das Privatrecht seien bedenklich, zumal dabei das einseitige Ermessen der leitenden Persönlichkeiten eine wichtige Rolle spielen werde. Die Communal-Behörden seien schon derartig mit statistischen Aufträgen überladen, daß man ihnen nicht noch neue aufbürden solle, wie durch die von dem Reichsgesundheitsamt aufzustellende Statistik geschehen würde. — Präsident Delbrück weist darauf hin, daß die Gesundheitspolizei durch die Reichs-Verfassung dem Reich überwiesen sei und daß das Gesundheitsamt keine selbstständigen Anordnungen zu treffen, sondern nur die Beschlüsse des Bundesraths auf dem Gebiete der Medizinal-Polizei auszuführen haben würde. — Abgeordneter Löwe: Ueber den Werth der Statistik kann kein Zweifel mehr bestehen, die Statistik der Krankheiten und ihrer Ursachen muß die wesentliche Grundlage für ihre Verhütung bilden. — Abg. Sombart wünscht auch eine Statistik über Viehseuchen und Anstellung eines Thierarztes neben dem leitenden Director. — Die 48 440 ℳ. für das Gesundheitsamt werden darauf gegen die Stimmen des Centrums bewilligt.

Unter den einmaligen Ausgaben des Etats des Reichskanzleramtes figuriren als Tit. 1. 901 330 ℳ. als 4. Rate für die St. Gotthardbahn. — Abg. Elben erwähnt die ungünstigen Nachrichten, die über den Stand der Arbeiten an der Gotthardbahn verbreitet seien. Da die Eidgenossenschaft fortlaufend über den Stand der Arbeiten zu berichten hat, so könnte die Reichsregierung sehr wohl informirt sein und wenn sie auch nicht heute beruhigende Erklärungen abgeben sollte, so würde das doch vielleicht über ein Jahr möglich sein. — Vom Bundesrathstisch erfolgt auf diese Aeußerung keine Antwort. Die Position wird bewilligt.

Zu Tit. 5: Zum Ankauf eines Grundstücks behufs Erweiterung des Dienstgrundstückes des Statistischen Amts 82 500 ℳ. bemerkt Graf Ballestrem: M. H., ich bin auch ein Verehrer der Statistik und erkenne ihre Nützlichkeit an, nicht so die Nothwendigkeit dieser Position. In den Erläuterungen zum Etat wird gesagt, daß zur Zeit ein Bedürfniß zur Erwerbung des Grundstücks nicht vorliege. Ich glaube, es ist nicht unsere Aufgabe, auf Vorrath Grundstücke zu kaufen, besonders wenn der Etat nur dadurch balancirt, daß die Regierung zwei neue Steuern in Vorschlag bringt. — Präsident Delbrück: Die Terrainerwerbung, welche die verbündeten Regierungen Ihnen vorschlagen, bezieht sich auf eine Parzelle, die in ein Grundstück eingreift, das zum statistischen Amt gehört. Durch eine Erbtheilung bietet sich Gelegenheit, dieselbe billig zu kaufen. Für den Ankauf spricht der Umstand, daß wenn der Streifen Landes in andere Hände kommt, er bebaut wird und unser Grundstück an Werth verliert. — Die 82 500 ℳ. werden bewilligt, desgleichen alle übrigen einmaligen Ausgaben.

Etat des Auswärtigen Amtes. Zu dem Capitel: Besoldungen für das Gesandtschaftspersonal bemerkt. Abg. Hasselmann: Wie wenig Schutz in dringenden Fällen die Deutschen im Auslande von den Gesandten erwarten dürfen, beweist folgender Vorgang: Ein mir bekannter Herr, Alexander Schlesinger in Paris, wurde daselbst plötzlich verhaftet und unter dem Verdacht, daß er soziale Umtriebe vorgenommen, aus Frankreich ausgewiesen. Er ging nach Brüssel und kaum dort angelangt, erhielt er von der Brüsseler Polizei die Aufforderung, binnen 8 Tagen die Stadt zu verlassen. Eine solche Aufforderung ist aber völlig ungesetzlich und verstößt ganz und gar gegen das belgische Asylrecht. Auf diese Ungesetzlichkeit hinweisend, wandte sich Schlesinger an den deutschen Gesandten in Brüssel, der aber, anstatt seiner berechtigten Beschwerde abzuhelfen, einfach erwiederte, daß die Gesandschaft sich nicht in der Lage sehe, etwas für ihn zu thun. Er wäre wahrscheinlich per Schub über die belgische Grenze gebracht worden, wenn nicht wir Sozialisten durch die bestehende internationale Verbindung im Auslande thatsächlich eine bessere Vertretung besäßen als das deutsche Reich. (Heiterkeit.) So ist es uns denn auch thatsächlich gelungen, den Betreffenden vor den polizeilichen Uebergriffen zu schützen.

Bei der Position: Gesandtschaft in Stockholm fragt Abg. van Freeden, wie weit die Verhandlungen wegen eines mit Schweden abzuschließenden Handels- und Schifffahrtsvertrages gediehen. — Bundesbevollmächtigter v. Philipsborn: Wenn die Verhandlungen auch gegenwärtig nicht gerade in sehr lebhaftem Gange sind, so hoffe ich doch, daß es uns bald gelingen wird, dem Reichstag einen perfecten Vertrag vorzulegen.

Zu Titel 45, Consulat in Havana, macht Abg. Mosle auf die unerhört hohe Contribution aufmerksam, welche den dortigen deutschen Kaufleuten auferlegt sei. — Bundesbevollmächtigter v. Philipsborn versichert, daß das auswärtige Amt unausgesetzt bemüht sei, die Interessen der dortigen Deutschen zu fördern.

Zum Capitel der einmaligen Ausgaben erhält das Wort: Abg. v. Schorlemer: Zum Neubau des Botschaftshotels in Wien setzt der Etat für dieses Jahr die Summe von 300 000 ℳ. aus, ferner zum Neubau der zum Palast Caffarelli in Rom gehörigen Ställe und zur Ausschmückung eines Saales in diesem Palast 173 000 ℳ. Diese Ausgaben hätten sehr wohl in diesem Jahre bei unserer traurigen wirthschaftlichen Lage vermieden und erspart werden können. Es kommt bei all diesen Positionen noch hinzu, daß wir uns niemals darauf verlassen können, daß der ursprüngliche Kostenanschlag und die Baupläne auch wirklich inne gehalten werden. So hat bei dem Neubau des Botschaftshotels in Konstantinopel, wofür der diesjährige Etat als 4. Rate 700 000 ℳ. verlangt, nicht nur der ursprüngliche Ansatz der Kosten, sondern auch der ganze Bauplan, ja sogar der Bauplatz und der Baumeister gewechselt. Die colossale Ausgabe für die Saalausschmückung und den Ausbau des Palastes Caffarelli halte ich für eine vollständige Luxusausgabe, für die ich ebenso wenig wie für den Neubau in Wien stimmen kann. — Abg. Braun: Wir können diese Posten nicht ablehnen, ohne die Interessen des Deutschen Reichs auf's wesentlichste zu schädigen. Der Vorredner würde, wenn er, wie ich, das im Bau begriffene Botschaftshotel in Constantinopel gesehen hätte, gewiß nicht beantragt haben, die Ausgaben zu streichen, die für dessen Fortbau nothwendig sind. Die orientalische Bevölkerung würde, wenn der Bau nicht existirte, annehmen, daß das Deutsche Reich sich in schlechterer finanzieller Lage befinden müsse, als die Türkei, was den deutschen Interessen in der Türkei in keinem Falle zum Vortheil gereichen würde. Man beurtheilt dort eben die Dinge vorwiegend nach ihrer äußeren Erscheinung. — Die Positionen werden gegen die Stimmen des Centrums genehmigt. Da alle übrigen Positionen ebenfalls anstandslos bewilligt werden, so ist damit die zweite Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes erledigt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, den 24. November.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Reichstages stand die Specialberathung einer Anzahl von Capiteln des Reichshaushaltsetats. Fürst Bismarck wohnte derselben von Anfang bis zu Ende bei, doch hatte er keine Gelegenheit, in die Debatte einzugreifen. Am wenigsten natürlich, als ihn der Redacteur des „Neuen Socialdemokrat“ unter schallendem Gelächter aufforderte, in Rücksicht auf die nothleidende Menge auf sein Gehalt Verzicht zu leisten. Es wurde im Hause sehr bemerkt, daß der Reichskanzler mit dem Präsidenten v. Forckenbeck und dem Abgeordneten v. Bennigsen längere Unterredungen führte.

Daß die Berathung des Budgets und der Steuervorlagen nicht zu einem Conflict zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit geführt hat, wird von Allen, die sich von einem solchen Conflict Nutzen versprachen, natürlich als eine unwillkommene Enttäuschung empfunden. Nicht nur auf Seiten der Schutzzöllner und der Conservativen, deren Sprecher, v. Minnigerode, einen so großen Eifer, wenn auch wenig Geschicklichkeit in der Schwarzfärberei entwickelte, sondern auch bei den Freiconservativen herrscht Mißbehagen, was aus den Reden von dieser Seite deutlich genug durchblickte. Die „Post“ schwenkt schon in das neue Fahrwasser ein, sie erblickt in des Reichskanzlers Rede ein vollständig neues Programm, und sie läßt, wie sie sagt, sich dem neuen Ziele mit um so größerer Befriedigung entgegenführen, da Fürst Bismarck's Programm in den Hauptzügen mit dem übereinstimme, was sie selbst schon früher gesagt hat. In sehr wesentlichen wirthschaftlichen Fragen hat die „Post“ freilich noch vor ganz kurzer Zeit das gerade Gegentheil von dem befürwortet, was vorgestern der Reichskanzler als sein Ziel hingestellt hat. Die Geschicklichkeit der Schwenkung des freiconservativen Organes ist bewundernswerth.

Am unangenehmsten ist natürlich das Centrum durch den Ausgang der Debatte berührt. Die Rede des gewandtesten Taktikers der Partei litt offenbar an einer starken Verlegenheit; sein Versuch, durch überfeine Distinctionen einen prinzipiellen Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister Camphausen zu constatiren, hatte das Schicksal, zum mindesten als Anachronismus zu erscheinen. Kurz, für diesmal ist die Kriegskunst, welche das Hauptorgan der Centrumspartei zu Anfang der Session so offenherzig ankündigte, nämlich überall, wo sich in dem bisherigen Einvernehmen der leitenden Factoren des Reichs die Möglichkeit eines Risses zeige, sich sofort als trennender Keil einzuschieben, gründlich gescheitert. Auch die Compromißvelleitäten, welche unter der Oberfläche ihr Spiel herüber und hinüber getrieben haben, sind in letzter Zeit unverkennbar auf den Sand gerathen, und es soll uns gar nicht wundern, wenn selbst in der „Germania“ demnächst wieder eine Sprache geführt wird, als ob unter den Ihrigen niemals auch nur der Schatten eines Ausgleichsgedankens aufgetaucht wäre. Hinsichtlich des Verzweiflungsschrittes beim Kronprinzen ist die dreisteste Ableugnung längst im Gange. Die „Germania“ hütet sich, das Factum zu bestreiten, nicht minder Graf Spee, der dazu wohl am ersten berufen wäre. Ein Correspondent der ultramontanen „Köln. Volksztg.“ aber besitzt die Unverfrorenheit, der gedachten Nachricht einen ganz andern Inhalt zu geben, indem er behauptet, nationalliberale Blätter hätten ausgestreut, die Centrumsfraction habe durch den Grafen Spee „ihre Fühler nach Varzin ausgestreckt“, welche selbstgeschaffene Ente er dann natürlich als „dreiste Unwahrheit“ dementiren kann. Also immer die alten jesuitischen Kniffe. Man wird jedoch vergebens versuchen, durch derartige Künste die Welt über den Auflösungsproceß, welcher sich langsam im Innern der ultramontanen Opposition vollzieht, auf die Dauer zu täuschen.

Heute findet in Berlin die Eröffnung der außerordentlichen Generalsynode statt. Die lutherischen Orthodoxen, welche in der Minderheit sind, machen außerordentliche Anstrengungen, die Synode in die Hand zu bekommen und möglichst viele Strenggläubige von der Mittelpartei zu ihren Ansichten hinüberzuziehen. Die Mittelpartei hatte, wie wir mittheilten, zu gestern Mittags eine Vorversammlung beanraumt. Sie hatte nur Diejenigen eingeladen, welche sich zu dem von uns mitgetheilten Programm bekannten, aber die Lutheraner unter Anführung Kleist-Retzow's und des Pastors Euen waren auch erschienen. Der Vorsitzende, Präsident Graf Rittberg-Glogau, erinnerte in den einleitenden Worten daran, daß nur Diejenigen, welche dem Programme zustimmen, geladen seien. Dagegen protestirten die orthodoxen Pommern. Kleist-Retzow sagte, daß er dem Programme zwar nicht zustimme, sein Recht zu bleiben motivirte er aber damit, daß die Einladung (mit dem Programme) an alle Synodalen versandt sei. Pastor Euen, der Präses der alljährlich stattfindenden orthodox-lutherischen sog. August-Conferenzen, zeigte seine Kenntniß des Studiums der Jesuiten. Um bleiben zu können, erklärte er, die

vier Punkte des Programms seien ihm „sympathisch“ bis auf einige Ausdrücke. Unser Freund v. Diest-Daber wollte zuerst „Informationen“ suchen, in den ersten Tagen, meinte er, müßten alle Richtungen vertreten sein. Wenn die Lutheraner nur die Aussicht gehabt hätten, auf irgend eine Weise das Heft in die Hand zu bekommen, so würden sie den Andern wohl die Thür gewiesen haben. Zwar wurde auch ihnen ziemlich deutlich von Professor v. d. Goltz-Königsberg u. A. zu verstehen gegeben, daß sie überflüssig wären, aber sie blieben hartnäckig, bis endlich Prof. Beyschlag-Halle erklärte, es ergebe sich aus der Situation, daß die Versammlung eine allgemeine und nicht die beabsichtigte Fractionsversammlung sei; die letztere müsse sich dann Abends besonders versammeln. Noch einmal trat Hofprediger Rogge auf und erklärte, daß wenn man hier Besonderes beschließen wolle, die Anderen nicht geladen seien. In Folge dieser Bemerkung sollen einige denn doch den Saal verlassen haben, der größere Theil der „Anderen“ aber blieb. — Es wurde dann zur Besprechung der Präsidentenwahlen geschritten. Zum ersten Vorsitzenden wurde von einigen Rednern, z. B. von Graf Rittberg, Stadtrath Techow-Berlin, Provinzial-Steuerdirector Hellwig-Danzig, der Provinzial-Schulrath Schrader aus Königsberg empfohlen; v. Diest-Daber empfahl den Präsidenten des Herrenhauses Grafen Stolberg. Oberhofprediger Kögel empfahl zum ersten Präsidenten den Vorsitzenden der rheinischen Provinzialsynode Pfarrer Dr. Nieden-Coblenz und zum zweiten Vorsitzenden den Grafen Stolberg; denn so seien Westen und Osten, Geistliche und Laien, reformirtes und lutherisches Bekenntniß vertreten. Bei der Abstimmung zum ersten Präsidenten erhielten Graf Stolberg 59, Dr. Schrader 46, Dr. Nieden 40 Stimmen; zum zweiten Präsidenten wurde fast einstimmig Dr. Nieden durch Acclamation designirt. Die von den anwesenden Orthodoxen beeinflußte Abstimmung wurde von der Mittelpartei noch nicht als bindend betrachtet; Graf Rittberg machte darauf aufmerksam, daß Graf Stolberg nicht die absolute Majorität erzielt habe, und v. Benda erklärte, die Abstimmung sei nur pro informatione erfolgt.

Dieses Vorspiel läßt schon erkennen, mit welchen Elementen man es hier zu thun hat. Die Orthodoxen sind besonders bestrebt die in der Vorlage des Kirchenregiments in Aussicht genommene Vermehrung des Laienelements bei den Kreis- und Provinzialsynoden zu Falle zu bringen. Sie hofften von der Mittelpartei so viele für ihre Ansichten zu gewinnen, daß diese Partei gesprengt wird und jene Bestimmungen abgelehnt werden. Wir würden ein solches Resultat der Synode für weniger beklagenswerth halten, als kluge Mäßigung der Herren in der Gegenwart und Hervorbrechen der hierarchischen Gelüste erst nach der definitiven Sanctionirung aller synodalen Stufen, wenn schwer mehr eine Aenderung zu erzielen ist. Es zeigt jene beabsichtigte Beschränkung des Laienelements aber deutlich, daß das evangelische Prinzip, daß die Gemeinden und nicht die Geistlichen die Kirche bilden, bei unseren Orthodoxen immer mehr schwindet und durch das katholische Prinzip ersetzt wird.

Das Ende der langlebigen französischen Nationalversammlung scheint endlich auch von der Regierung in nahe Aussicht genommen, nachdem Buffet sich das Resultat der künftigen Wahlen gesichert zu haben glaubt. Nach Annahme des Wahlgesetzentwurfs soll der Justizminister Dufaure einen Gesetzentwurf Betreffs Auflösung der Kammer einreichen. Nach demselben soll die Wahl der Senatoren-Wahlmänner aus den Gemeinderäthen vom 12. bis 19. Dezember, die der departementalen Senatoren am 9. Januar, die der Deputirten am 6. Februar Statt finden und die Kammer Ende Februar zusammentreten. Die jetzige Kammer würde um die Mitte Dezember sich auflösen, indem sie der Regierung einen ständigen Ausschuß zur Seite stellt.

In Oesterreich wartet man nun schon seit voriger Woche, daß die Regierung bei Beantwortung der schutzzöllnerischen Interpellation ihr wirthschaftliches Programm entfalte. Die Antwort ist bereits vor einigen Tagen in einem unter Vorsitz des Kaisers stattgehabten Ministerrath in ihren Grundzügen festgesetzt worden; doch hielt man es für nothwendig, dem ungarischen Ministerium Mittheilung davon zu machen, und da in der Antwort den Schutzzöllnern mehr versprochen worden sein soll, als die freihändlerischen Magyaren zugestehen wollen, so soll zwischen Wien und Pest noch eifrig telegraphisch verhandelt werden. Die schutzzöllnerischen Kundgebungen wiederholen sich noch fast täglich, leider stehen auch die Handelskammern zum großen Theile auf dieser Seite; eine Ausnahme macht die Handelskammer von Krakau. Diese hat das Gesuch der Biala-Bielitzer Kaufmannschaft um Befürwortung des Schutzzolles nicht berücksichtigt und beschlossen, ihre Delegirten im Reichsrathe und auf dem demnächstigen Handelstage zu beauftragen, für den Freihandel zu wirken.

Deutschland.

N. Berlin, 23. Nov. Die Commission für die Concursordnung beschäftigte sich in ihren Sitzungen vom 21. und 22. d. M. mit den §§ 37 bis 48 des Entwurfs. Zu § 37 lautend: „Die Ehefrau des Gemeinschuldners kann Gegenstände, welche sie während der Ehe erworben hat, nur in Anspruch nehmen, wenn sie beweist, daß dieselben nicht mit Mitteln des Gemeinschuldners erworben sind“, beantragte Abg. Goldschmidt dessen Streichung, weil auch die Ansprüche der Ehefrau, neben den weitgreifenden Bestimmungen über Anfechtung, nur nach dem bürgerlichen Rechte beurtheilt werden sollten; die Regierungs-Commissare und andere Commissionsmitglieder betonten dagegen, daß diese Vorschrift, ein generalisirender Ersatz für die betreffenden casuistischen Bestimmungen vieler gegenwärtiger Gesetze, besonders auch der preußischen Concursordnung, unentbehrlich sei wegen der Schwierigkeit und oft Unmöglichkeit für den Massenverwalter, die gegenseitigen Vermögensverhältnisse der Ehegatten ohne deren Zuthun aufzuklären. Nachdem noch mehrere in Betreff der Redaction erhobene Bedenken durch die Debatte beseitigt worden waren, wurde der Paragraph genehmigt. Zum fünften Titel (§§ 39—45) wurde das Prinzip der Absonderung von allen Seiten gebilligt. Zu § 40 wurde beschlossen, die Erörterung darüber, ob eine Begriffsbestimmung des Faustpfandes in der Concursordnung selbst zu geben sei, bis zu der Berathung der bezüglichen §§ 14 und 15 des Einführungsgesetzes auszusetzen. Zu § 41 wurde ein Antrag des Abg. Frankenburger, auch das Vorrecht des Verpächters — ebenso wie im Entwurf hinsichtlich des Vermiethers geschehen — auf das für das letzte Jahr rückständige Pachtgeld zu beschränken, abgelehnt; desgleichen ein Antrag des Abg. Goldschmidt, unter Streichung der speciellen Vorschriften der Ziffer 5 bis 7 allgemein das Retentionsrecht dem Faustpfandrecht gleichzustellen. Zu § 44, betreffend die Absonderungsansprüche des Socius an die Societätsantheile des Gemeinschuldners, wurde vom Abg. Goldschmidt das Prinzip des Entwurfs als zu weit gehend bezeichnet und die Stellung beschränkender Anträge zu § 201 in Aussicht gestellt. Die Bestimmung des § 47 wurde bemängelt, die Beschlußfassung über eine anderweitige Redaction bis nach der Berathung der darin citirten späteren Gesetzesstellen ausgesetzt. Im Uebrigen wurden alle berathenen Paragraphen gleichfalls unverändert angenommen.

△ Heute ist die Strafrechtsnovelle an den Reichstag gelangt und damit sind die sämmtlichen Gerüchte über Vertagung der Vorlage vollständig entkräftet. Dieselbe erscheint als ein sehr umfangreiches Schriftstück, welches jedenfalls einige Tage zum Abdruck erfordert. Der Entwurf ist mit eingehenden Motiven begleitet, welche als Erweiterung der dem Bundesrath unterbreiteten Denkschrift über den Entwurf erscheinen. Die erste Lesung desselben ist also vor 8 Tagen kaum zu erwarten.

— In jüngster Zeit gelangten beim Ober-Tribunal mehrere Strafsachen gegen katholische Geistliche, die der Uebertretung einzelner Bestimmungen der Maigesetze angeklagt waren, zur Verhandlung, bei welchen die Angeklagten behaupteten, der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise sich nicht bewußt gewesen zu sein und die Appellationsrichter die Behauptungen als unerheblich ihrer Prüfung nicht unterzogen haben. Das Ober-Tribunal vernichtete in Folge dessen die zweitinstanzlichen Erkenntnisse und verwies die Sachen zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an andere Appellationsgerichte, weil nach § 59 des Reichs-Strafgesetzbuchs der Mangel des Bewußtseins von dem Vorhandensein der gesetzlichen Voraussetzungen der Strafbarkeit die letztere ausschließt.

— Der „Posener Ztg.“ schreibt man, daß der Gedanke, auch die Invaliden und Hinterbliebenen aus den Kriegen von 1864 und 1866, sowie die schleswig-holsteinischen Invaliden mit ihren Pensionen und Unterstützungen behufs Entlastung des laufenden Etats auf den Invalidenfonds anzuweisen, in Reichstagskreisen allgemeinen Anklang finde. Weiter heißt es: „Auch in militärischen Kreisen legt man Werth darauf, daß hierdurch allen Invaliden für die Zukunft in Betreff Sicherstellung ihrer Pension und Gewährung etwaiger Erhöhungen gleiche Aussichten zu Theil werden. Die Regierung ist auch gar nicht in der Lage, eine dahin zielende Amendirung des Invalidengesetzes abzulehnen, da sie selbst das Zustandekommen eines neuen Gesetzes erforderlich gemacht hat. Voraussichtlich wird die Lösung der Effectenfrage alsdann in der Art vereinbart werden, daß die im Invalidenfonds vorhandenen Prioritäten in demselben verbleiben dürfen, es sei denn, daß der Reichskanzler auf Antrag der Reichsschulden-Commission eine Veräußerung derselben im Interesse der Erwerbung von inländischen Staatspapieren verfügt.“

— Der „Ostf.-Ztg.“ zufolge ist dieser Tage zwischen der Kais. Admiralität und der Maschinen-Bau-Actien-Gesellschaft „Vulkan“ ein Vertrag abgeschlossen, wonach dem „Vulkan“ wiederum die Erbauung einer gedeckten eisernen gezinkten Corvette von 2500 indicirten Pferdekräften zur Ablieferung gegen Ende 1877 aufgegeben ist.

Holland.

Gent, 23. Novbr. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zur Repräsentantenkammer an Stelle des verstorbenen clericalen Abg. Debaedts wurde der Candidat der liberalen Partei, Bürgermeister Dekerckhove hierselbst, mit einer Majorität von 200 Stimmen gewählt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 22. Nov. Die ultramontane Mehrheit des Tessiner Großen Rathes hat bei Fortberathung der Verfassungsrevision unter lebhafter Opposition die Wahlfähigkeit der Geistlichen beschlossen.

Frankreich

Paris, 22. November. Nach einer heute in Versailles ausgesprochenen Meinung denkt man, die von der Nationalversammlung zu vollziehenden Senatorenwahlen am nächsten Montag beginnen zu können. Dieselben werden aber wahrscheinlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Auch glaubt man, daß die Regierung sogleich nach Beendigung der Debatte über das Wahlgesetz den Antrag einbringen werde, die Auflösung der Nationalversammlung auf den 15. Dezember festzusetzen. Die Senatorenwahlen würden dann am 15. Januar und die Deputirtenwahlen am 10. Februar stattfinden. — Man erwartet von dem Aufsichtsrath der schönen Künste eine Entscheidung, die für die Maler und Bildhauer von Wichtigkeit ist. In allen Pariser Ateliers herrscht seit einigen Tagen gewaltige Aufregung. Es heißt nämlich, daß die große Gemälde-Ausstellung nicht mehr jährlich, sondern nur alle drei Jahre stattfinden soll. Besonders die jüngeren Künstler fühlen sich durch eine solche Reform sehr bedroht; auch vom Publikum, welches die Ausstellungen regelmäßig mit großem Interesse verfolgt, würde die Neuerung jedenfalls gemißbilligt werden. Man kann entgegnen, daß wirklich der bisherige Zustand mancherlei Uebelstände mit sich führte und daß er, so lange er dauerte, von den Künstlern selber am meisten getadelt worden ist; endlich, daß die Künstler ja nur selber für ihre Interessen zu sorgen und auf eigene Faust Ausstellungen zu veranstalten haben. Aber erstens würde diesen Ausstellungen die offizielle Weihe, der Pomp der Preisvertheilung u. s. w. fehlen; sodann aber heißt es auch die Pariser Künstler schlecht kennen, wenn man glaubt, daß sie leicht unter einen Hut zu bringen seien.

Belgien.

Brüssel, 18. Novbr. Ueber den schon erwähnten Conflict zwischen Clerisei und Polizei in Lüttich wird dem „Frankf. Journ.“ geschrieben: Man wird sich erinnern, daß im verflossenen Mai der Lütticher Bürgermeister veranlaßt wurde, die Jubiläums-Processionen zu untersagen, weil dieselben durch ihren demonstrativen und fanatischen Charakter den öffentlichen Frieden gestört hatten. Vergebens wandte sich damals der Lütticher Bischof, Herr Montpellier, an die Regierung und an den König, um die Cassirung des betreffenden Verbots zu erzielen; die Regierung billigte das Einschreiten des Bürgermeisters, und Hr Jules Malou, der Cabinets-Chef, erklärte in der Kammer, es seien die Jubiläums-Processionen in keiner Weise den üblichen, traditionellen Processionen gleichzustellen, welche durch den Gebrauch gleichsam geheiligt seien und so einen integrirenden Theil der religiösen Gebräuche bildeten. Msgr. Montpellier wollte trotzdem das letzte Wort haben, und so hatte er für gestern eine abermalige Jubiläums-Procession angeordnet, an welcher der Prälat selbst, mit seinem Coadjutor und dem ganzen bischöflichen Capitel, theilnehmen wollte. Obgleich nun der Bürgermeister durch Mauer-Anschläge bereits in aller Frühe das Ausziehen der Prozession, und zwar mit Berufung auf sein Decret vom 7. Mai 1875, untersagt hatte, wollte doch die Geistlichkeit den Auszug erzwingen. Sobald aber der Coadjutor, Msgr. Moreau, mit dem Kreuzträger an der Pforte der Kathedrale St. Paul erschien, erklärten ihm die dort mit ihren Mannschaften aufgestellten Polizei-Commissäre, sie hätten kraft des bürgermeisterlichen Decrets den Befehl, der Prozession den Auszug auf das Strengste zu untersagen und, wenn es sein müßte, dieselbe mit Gewalt zu verhindern. Vergebens protestirten der Bischof und sein Coadjutor und beriefen sich bald auf die 800 000 Katholiken, welche sie zu vertreten vorgaben, bald auf die Verfassung; die Polizei-Commissäre bestanden kalt und ruhig und würdig auf ihrem Verlangen, und der Bischof und sein Capitel mußten sich nolens volens wieder in die Kathedrale zurückziehen, nachdem sie zum Trotz und zum Hohn der versammelten Menge den Ruf: „Es lebe der Papst-König!“ zugeworfen, der indeß nur ein schwaches Echo fand, da die große Mehrzahl mit dem Ruf: „Es lebe die Verfassung! Es lebe die Polizei!“ ihre völlige Uebereinstimmung mit dem Auftreten der Stadtbehörden bekundete. Msgr. Montpellier hat bereits einen Bericht an die Regierung gerichtet. Man ist sehr begierig, ob das Ministerium auch dieses Mal dem Bürgermeister von Lüttich beipflichten wird. Der Vorfall erregt hier in Brüssel gewaltiges Aufsehen. Herr Piercot ist sonst einer der gemäßigten Liberalen, aber die Lütticher Luft scheint seinen früher etwas kurzathmigen Liberalismus eigenthümlich gekräftigt zu haben.

Spanien.

Madrid, 27. Novbr. Die beiden zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten schwebenden Streitpunkte sind zur Zufriedenheit der Union gelöst worden. Die hiesige Regierung hat versprochen, jeden einzelnen Fall, in welchem das Eigenthum amerikanischer Bürger mit Beschlag belegt worden, genau zu prüfen und volle Gerechtigkeit walten lassen, und der amerikanische Gesandte Caleb Cussing hat seine vollständige Befriedigung über die Antwort geäußert. Jeder Gedanke an einen Conflict wäre somit beseitigt und die spanische Presse würde sich wohl auch in weniger hochtrabenden Betrachtungen ergehen, wenn die Regierung nicht über die ganze Angelegenheit das tiefste Stillschweigen beobachtet hätte.

— 22. Novbr. General Martinez Campos ist hier eingetroffen, um an den Berathungen über den weiteren Operationsplan für den Feldzug der Nordarmee theilzunehmen. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Novbr. In dem am 20. k. M. stattfindenden Consistorium sollen mehrere vacante Bischofssitze besetzt und Nina und Serafini zu Cardinälen ernannt werden. — Der Nuntius Simeoni in Madrid hat der Curie angezeigt, daß der Justizminister Calderon Coblantes beauftragt sei, wegen der Concordatsangelegenheit mit ihm zu unterhandeln und daß sodann ein Botschafter zur Vertretung Spanien's bei der päpstlichen Curie ernannt werden solle. Wie hier verlautet, wünscht die spanische Repierung den Abschluß eines neuen Concordats, während die Curie nur auf eine theilweise Modification des bis jetzt bestandenen Concordats eingehen will. (W. T.)

England.

London, 21. Novbr. Dem „Globe“ zufolge sollen an der westafrikanischen Küste kriegerische Verwickelungen bevorstehen. Die Afflowhos, ein eingeborener Stamm, habe das Lager des englischen Polizeicorps in Addasio überfallen, wofür ihm die gebührende Züchtigung wird zu Theil werden müssen. Für den Augenblick scheinen die Angreifer dies keineswegs zu befürchten, denn sie drohten bei Abgang der Nachricht mit Zerstörung von Addasio. In Quettah herrschte darüber einige Bestürzung. — In der gestrigen Wochensitzung des Londoner Arbeitsamtes kam die letzte Ueberschwemmung, von deren Folgen die niedriggelegenen Stadttheile noch nicht befreit sind, zur Sprache und mehrere der anwesenden Mitglieder drangen auf Abhilfe für die Zukunft. Sie machten darauf aufmerksam, daß die Nothwendigkeit von Vorbeugungsmaßregeln schon früher nachgewiesen worden, und ebenso, daß der Neubau der Themsequais das Uebel auf dem gegenüberliegenden Ufer nur erhöht hat. Die Fluth wird von dem Quai zurück nach der niedriger gelegenen Seite gedrängt. Im Laufe der Erörterung wurde erwähnt, daß die Rechtsbeistände des Arbeits-Amtes einen Gesetzentwurf in Ausarbeitung haben, welcher Inhaber von Ufergrundstücken verpflichten soll, auf ihrer Uferstrecke einen Damm aufzuwerfen, der hoch genug sein muß, um das Wasser zur Zeit der Hochfluth abzuhalten. Mit diesem unglücklichen Lückenbüßervorschlag dürfte sich das Parlament kaum einverstanden erklären. Es thut weit durchgreifendere Hilfe nach einem einheitlichen Plane Noth, welcher nicht durch einzelne Grundbesitzer, sondern nur durch die Behörde ausgeführt werden kann. Ueberdies ist die Arbeit Sache der Stadt und nicht der wenigen Uferbewohner. Es wurde hervorgehoben, daß die Kürze der Zeit bis zur Sessionseröffnung eine sehr gründliche Ausarbeitung nicht gestatte, was wohl außerhalb des Arbeitsamtes für fraglich gelten dürfte; dennoch wurde darauf gedrungen, das Eisen zu schmieden während es heiß ist, und es wurde auch beschlossen, dem Parlament jedenfalls einen Gesetzvorschlag zu unterbreiten. In derselben Sitzung machte der Ingenieur des Arbeitsamtes, Sir J. Bazelgette, die Mittheilung, daß die Ueberschwemmung und das Regenwetter die Arbeiten bei dem neuen Durchbruch von Trafalgar Square nach dem Themsequai aufgehalten habe, daß also möglicher Weise die Eröffnung der neuen Straße am bestimmten Tage, den 12. Januar, noch nicht wird stattfinden können. Bis Anfang des Frühjahrs soll indessen die neue Straße jedenfalls gebrauchsfähig sein.

London, 22. Novbr. Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Singapore vom 21. d. M. war General Golbione am Donnerstag vor 8 Tagen mit 300 Mann und mit den Kriegsschiffen „Ringdove“ und „Egeria“ nach Perak abgegangen und hatte sich am Montag nach vorausgegangenem Bombardement des Dorfes bemächtigt, wo der Agent Birch ermordet worden war. Verschiedene dem Ermordeten gehörige Gegenstände wurden in der Wohnung des Maharadja Lela aufgefunden. Die Truppen sollten demnächst nach der Residenz zurückkehren. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 22. Novbr. Die Creditoren der Bankfirma C. G. Cervin haben heute die Reichsbankdirectoren Arnberg und Dufva und den Advocat-Fiscal Themptander zu Administratoren gewählt. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Novbr. Die Beschränkungen in Betreff der Einfuhr fremden Viehes nach Großbritannien, welche für den Fettvieh-Export Deutschland's so ungemein drückend sind, kamen für die Verschiffungen aus den scandinavischen Ländern bisher nicht zur Anwendung, und hob sich in Folge dessen die Fettviehausfuhr, besonders aus Dänemark, in enormem Grade. Den englischen landwirthschaftlichen Protectionisten, welche früher der Meinung waren, daß ihnen durch die Einfuhr aus diesen Ländern kein nennenswerther Abbruch geschehen könne, auch die Deutschland gegenüber geltend gemachten Gründe, das Vorhandensein von ansteckenden Viehkrankheiten, den scandinavischen Ländern gegenüber nicht geltend machen konnten, ist diese ungeheure Zunahme des Exports in den letzten Jahren sehr lästig geworden, und hat es nicht an Andeutungen gefehlt, daß man auch den nordischen Ländern gegenüber Maßregeln zu ergreifen gedenke, den Export von dorther zu hemmen. Diese hier schon lange gefürchteten Agitationen haben jetzt wirklich begonnen, indem in einer Versammlung der britischen Chamber of Agriculture in voriger Woche der Vorschlag angenommen worden ist, bei der Regierung zu beantragen, daß sie befehle, daß alles fremde Vieh in den Ausschiffungshäfen zu schlachten sei, mit Ausnahme vielleicht von Zuchtthieren der Shorthornsrace aus Nordamerika und von holländischem Vieh, welches aus dem Auslande als mageres Vieh zur Besetzung der Mastställe eingeführt wird. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Mitglieder wollte sogar die Einfuhr von allem fremdem Viehe ganz verboten wissen. Welchen Einfluß dieser Landwirthschaftsrath auf die englische Regierung ausübt, ist bekannt. Die gesammte dänische Presse fordert deshalb seitens der Regierung die schleunigsten Schritte, um die drohende Gefahr abzuwenden. „Es kann kein Zweifel darüber sein, sagt „Dagbl.“, daß wenn die Schlachtbestimmung auch uns gegenüber in Kraft treten würde, unsere Viehausfuhr in außerordentlichem Grade gefährdet würde“. (Voss. Ztg.)

Amerika

Newyork, 23. Novbr. Der Vicepräsident der Regierung, Henry Wilson (gewählt den 4. März 1873), ist gestern gestorben. In seine Stelle ist der Senator Thomas Ferry (aus Michigan) zum Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten ernannt worden. (W. T.)

Danzig, 24. November.

* S. M. Schiff „Victoria“ ist am 7. Nov. in Funchal (Madeira) angekommen und sollte am 8. die Reise nach St. Thomas fortsetzen. Die Reise war stürmisch und regnerisch, an Bord Alles wohl.

* Der mit Wahrnehmung der Geschäfte des Verwaltungs-Directors der Kaiserl. Werft betraute Stadt-Gerichts-Rath Dr. Holtz ist zum Kaiserl. Marine-Intendantur-Rath ernannt worden. — Der Kaiserliche Marine-Maschinenbau-Ingenieur Rotter ist als Hilfs-Arbeiter in die Kaiserl. Admiralität commandirt.

* Wir machen die Hauseigenthümer darauf aufmerksam, daß eine Polizeiverordnung besteht, nach welcher sie verpflichtet sind, bei eintretendem Glatteis vor ihren Grundstücken Sand oder Asche streuen zu lassen. Es wurde Beschwerde bei uns darüber geführt, daß die erwähnte Verordnung heute in den meisten Straßen, sogar in der Langgasse, nicht beachtet worden ist.

* Das Jahr 1876 bringt den Standesbeamten eine neue und gleichzeitig unentgeltliche Arbeit. Laut § 45 No. 7a der Deutschen Wehrverordnung vom 28. September d. J. haben nämlich die Standesbeamten alljährlich zum 15. Januar einen Auszug aus dem Sterberegister des letztverflossenen Kalenderjahres, welcher die Eintragungen von Todesfällen männlicher Personen innerhalb ihres Bezirkes enthält, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, dem Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission ihres Bezirks zu übersenden. Diese Auszüge bezwecken die Verhinderung der Aufnahme Verstorbener in den Stammrollen oder ihrer Weiterführung in denselben. Wo jedoch der Standesbeamte und der Stammrollen-Führer identisch sind, bedarf es nur der Uebersendung eines die Todesfälle der nicht im Standesamtsbezirke geborenen männlichen Personen enthaltenden Auszuges aus dem Sterberegister des Vorjahres an den Civilvorsitzenden, indem das Uebrige vom Standesbeamten selbst in die Stammrolle zu übertragen und die erfolgte Uebertragung zu bescheinigen ist. Einen derartigen Auszug hatten bisher die Kirchenbuchführer den Civilbehörden nicht zu liefern, vielmehr nur in den Geburtslisten der 17jährigen die etwa inzwischen eingetretenen Todesfälle zu vermerken. Diese Vermerke waren aber namentlich in den Kirchengemeinden, in welchen in den letzten 17 Jahren ein Wechsel der Kirchenbuchführer stattgefunden hatte, erfahrungsmäßig so lückenhaft, daß die neue, wenngleich für die Standes-Beamten wieder einmal sehr lästige Einrichtung den Vorzug verdient.

* Eine kaufmännische Firma kann, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 30. September d. J., nicht eine Injurienklage anstellen, selbst wenn sich die Beleidigung auf die kaufmännische Thätigkeit der betreffenden Gesellschaft bezieht. Vielmehr müssen in diesem Falle die Theilhaber der Gesellschaft persönlich klagbar werden.

Die **englischen** Matrosen Robinson und Richardson vom Schiffe „Derby" sind überführt worden, den vorgestern in einer Restauration auf der Speicherinsel abhanden gekommenen Ueberzieher gestohlen zu haben. Sie übergaben denselben einem Manne zum Verkauf, dieser wurde damit angehalten und darauf wurden die Matrosen verhaftet. Verhaftet wurden außerdem noch 15 Personen, darunter 11 wegen Obdachlosigkeit.

⁂ Carthaus, 23. Nov. Das statistische Bureau in Berlin sandte den ländlichen Lehrern in diesen Tagen durch die K. Regierung ein Circulär zu über Wesen und Bedeutung der Volks- und Gewerbezählung am 1. Dezember, worin nachgewiesen wird, wie schon die Zählung am 1. Dezember 1871 sehr interessante und wichtige Aufschlüsse für Gesetzgebung und Verwaltung, wie für die Wissenschaft zur Folge gehabt habe, und wie man sich von der bevorstehenden Zählung, falls die Zähler mit Einsicht und Gewissenhaftigkeit zu Werke gehen, noch viel größere Resultate verspreche. Nach den mit interessanten Beispielen erläuternden Auseinandersetzungen wird gewiß jeder ländliche Lehrer mit Eifer und Freude sich dem Zählgeschäfte widmen. – Der Schuhmacher Heinrich Schimanski aus Adl. Pomieczin wurde wegen Hausfriedensbruches zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Um derselben zu entgehen, ist er flüchtig geworden. Er soll sich im Kreise vagabondirend umhertreiben.

Marienburg, 22. Novbr. Bei der am 20. d. vorgenommenen Nachwahl zum Provinzial-Landtage ist Hr. Wunderlich-Schönwiese zum Abgeordneten gewählt worden.

* Eine Fischerdeputation aus Ost- und Westpreußen ist nach Berlin gereist, um bei dem Handelsminister resp. dem Kaiser vorstellig zu werden. Bis vor kurzer Zeit durften die Fischer mit kleinlöchrigen Netzen fischen, wogegen nach der neuesten Verordnung ihnen nur großlöchrige Netze gestattet werden. Die amtlichen Fischmeister üben sehr streng das Pfändungsrecht aus und viele Contravenienten sind bereits in hohe Strafen genommen. Die Deputation ist mit einer mit vielen Unterschriften versehenen Petition ausgerüstet, dürfte aber kaum einen Erfolg erzielen.

Königsberg, 23. Novbr. Die jüngste Anwesenheit des Baurath Salbach aus Dresden hat in Beziehung auf die Wasserleitung der Stadt gewichtige Beschlüsse oder bestimmte Festsetzungen nicht herbeigeführt. Das Wichtigste, was nach der Meinung des Hrn. S. geschehen muß, ist die Vornahme neuer Bohrungen, dann die Aussetzung eines Theiles des Aufschlußcanals an der Landwiese zur Vermeidung eines besonders moorigen Terrains. Hr. S. soll sich auch für die Fortführung des Aufschlußcanals ausgesprochen haben. Zunächst sind wiederum Vorarbeiten zu machen, welche die Techniker wohl den Winter über in Bewegung erhalten dürften. Bei der diesmaligen Anwesenheit des Hrn. Salbach ist auch das Project, welches Dr. Mattern-Rothenstein für die Wasserleitung eingereicht hat, in Erwägung gezogen worden. Die Reisen, welche unser Gast mit dem Oberbürgermeister und dem Geologen Dr. Jensch am Freitag und Sonnabend in vergangener Woche machte, haben sich auch auf die Gebiete erstreckt, welche Dr. Mattern als zur Wassergewinnung geeignet in seinem Projecte bezeichnet hat; es sollen die Angaben darüber sich bewahrheitet haben und dem Projecte Seitens des Hrn. Salbach eingehendste Beachtung geschenkt worden sein. (K.H.Z.)

— Der „K. H. Z." wird mitgetheilt, daß der Herr Landstallmeister v. Dassel in Trakehnen für 100 Stück Sperlinge, die ihm todt überliefert werden, ein Honorar von 1 Thlr. zahlt.

△ Osterode, 22. Nov. Unsere Gymnasial-Angelegenheit war am 20. d. Gegenstand eines Vortrages des Bürgermeisters Kotze, welcher vor einer zahlreichen Versammlung im Hotel du Nord über die gegenwärtige Lage der Sache eingehend Bericht erstattete. Hiernach ist Seitens der K. Regierung zu Königsberg sowohl das Vorhandensein eines geregelten Volksschulwesens, als die hinlängliche Prästationsfähigkeit unserer Stadt zur Einrichtung und dauernden Unterhaltung eines Gymnasiums nunmehr und zwar Letztere im Hinblick auf die in sichere Aussicht gestellte Subvention des Kreises, anerkannt und der Antrag der städtischen Behörden befürwortet an das K. Provinzial-Schul-Collegium befördert worden. Wir dürfen sonach wohl hoffen, daß die Gymnasialfrage, welche alle Gemüther hier in Spannung erhält, in nächster Zeit eine für unsere Stadt günstige Lösung finden wird. Denn die Befürchtung, daß Allenstein, welches erst Ende voriger Woche bestimmte Anträge bezüglich der Einrichtung eines Gymnasiums formulirt hat, uns trotz unseren gegenwärtigen Vorsprunges noch überflügeln könne, halten wir für ungegründet. Osterode hat als Handels- und Verkehrsplatz, sowie als Sitz zahlreicher Behörden eine größere Bedeutung als Allenstein. Der Meinung, daß durch Einrichtung eines Gymnasiums in Allenstein ein evangelischer Keil in das katholische Ermland getrieben werden würde, kann keine praktische Bedeutung beigelegt werden. Die Bevölkerung von Allenstein ist fast ausnahmslos streng katholisch; ein evangelisches oder auch ein Simultan-Gymnasium wäre dort durchaus nicht am Platze; es würde Seitens der Bevölkerung stets mit scheelen Augen angesehen werden, und auf die Bevölkerung ohne jeglichen Einfluß bleiben. Ein katholisches Gymnasium aber, wie es die Majorität der Allensteiner anstrebt, würde voraussichtlich nur eine neue Stütze für die Ultramontanen bilden und daran kann dem Staate unmöglich gelegen sein.

Tilsit, 21. November. Der Kaufmann T., welcher gestern in Concurs gerathen, machte heute seinem Leben durch Erhängen im Speicher ein Ende. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den bereits erfolgten Tod feststellen.

-w- Lauenburg i. Pomm., 22. Nov. Nach vielen und lebhaften Vorversammlungen fanden heute die hiesigen Stadtverordneten-Wahlen bei reger Betheiligung statt. Es wurden als Stadtverordnete theils neu- und theils wiedergewählt in der 3. Abtheilung die Herren Kaufmann F. W. Nipkow, Barbier Petschelt und Schmiedemeister Schulz; in der 2. Abth. Brauereibesitzer R. Koch und Rendant Magdalinsky und in der 1. Abth. v. Denzin, Kreisbaumeister Jaeckel und Rentier F. A. Hennings

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 23. November. Effecten-Societät. Creditactien 166⅝, Franzosen 252½, Lombarden 92⅝, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 112, Nordwestbahn 123. – Schwach.

Hamburg, 23. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen ⅌ Novbr. 126℔ 1000 Kilo 197 Br., 196 Gd., ⅌ Dezember-Januar 126℔ 197 Br., 196 Gd. — Roggen ⅌ November 1000 Kilo 154 Br., 152 Gd., ⅌ Dezember-Januar 150 Br., 149 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 74 nom., ⅌ Mai ⅌ 200℔ 73. — Spiritus fester, ⅌ 100 Liter 100 pCt. ⅌ Novbr. 36¾, ⅌ Dezember-Januar 37, ⅌ April-Mai 38, ⅌ Juni-Juli 39. — Kaffee besser, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,80 Br., 11,70 Gd., ⅌ November-Dezember 11,80 Gd., ⅌ Januar-März 11,70 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 23. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,40, ⅌ Dezember 11,40, ⅌ Januar 11,50, ⅌ Februar 11,60. Höher.

Amsterdam, 23. Novbr. [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen ⅌ März 193.

Wien, 23. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,75 Silberrente 73,70 1854er Loose 105,70, Bankactien 926,00, Nordbahn 1705,50, Creditactien 199,20, Franzosen 291,00 Galizier 202,00, Kaschau-Oderberger 119,00, Pardubitzer 135,00, Nordwestbahn 143,00, do. Lit. B. 48,00, London 113,70, Hamburg 55,60, Paris 45,10, Frankfurt 55,55, Amsterdam —, Creditloose 164,00, 1860er Loose 111,00, Lomb. Eisenbahn 108,00 1864er Loose 135,70 Unionbank 79,00, Anglo-Austria 99,60, Napoleons 9,09½, Ducaten 5,35½, Silbercoupons 104,50, Elisabethbahn 166,50, Ungarische Prämienloose 76,50, Preuß. Banknoten 1,68¾. Türk. Loose 32,00.

London 23. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 95. 5pCt. Italienische Rente 72⅛. Lombarden 9⁹⁄₁₆. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9¼. 5pCt. Russen de 1871 99. 5pCt. Russen de 1872 99½. Silber 56¹¹⁄₁₆ Türkische Anleihe de 1865 23⅞. 6pCt. Türken de 1869 26¾. 6pCt. Vereinigte Staaten ⅌ 1885 103⅝. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104⅛. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 60⅞. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier —. 6pCt. Peruaner 35. — Aus der Bank flossen heute 33 000 Pfd. Sterl — Wechselnotirungen: Berlin 20,58. Hamburg 3 Mon. 20,58. Frankfurt a. M. 20,58. Wien 11,60. Paris 25,45. Petersburg 31⅛.

Liverpool, 23. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7³⁄₁₆ middling amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼ new fair Domra 4¹⁵⁄₁₆, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅝, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½. — Ruhig, auf Zeit schwach. — Upland nicht unter low middling November-Dezember-Verschiffung 6¹³⁄₁₆, Januar-Februar-Verschiffung 6⅞ d.

Liverpool, 23. Novbr. Getreidemarkt. Weizen 1 d, Mais 6 d höher, Mehl fest. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,37½. Anleihe de 1872 104,20. Italienische 5pCt. Rente 72,35. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 633,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 233,75. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 24,00. Türken de 1869 142,00. Türkenloose 69,50. — Credit mobilier 186. Spanier exter. 18,06, do. inter. —, 6pCt. Peruaner 35⅛. — Fest und ruhig.

Paris, 23. Nov. Productenmarkt. Weizen behpt., ⅌ November 26,75, ⅌ Dezember 26,75, ⅌ Januar-April 27,75, ⅌ März-Juni 28,75. Mehl ruhig, ⅌ November 58,25, ⅌ Dezember 58,75, ⅌ Januar-April 60,50, ⅌ März-Juni 62,00. Rüböl behpt., ⅌ November 108,00, ⅌ Dezember 108,25, ⅌ Januar-April 100,00, ⅌ Mai-August 94,00. Spiritus fest, ⅌ November 44,75, ⅌ Mai-August 48,75.

Petersburg, 23. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32¹⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 272⅚. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 161. Pariser Wechsel 3 Monat 335⅜. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 225. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 217½. ½-Impérials 6,15. Große russische Eisenbahn 160. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103¾. — Productenmarkt. Talg loco 56,50. Weizen loco 11,50. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00 — Wetter: 3 Grad Kälte.

Antwerpen, 23. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., dänischer 28. Roggen unverändert, Petersburg 18½. Hafer ruhig, schwedischer 22⅝. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¾ bez. und Br., ⅌ November 28½ bez. und Br., ⅌ Dezember 28¼ bez., 28½ Br., ⅌ Januar 28¾ Br., ⅌ Februar 28½ Br. — Fest.

Newyork, 22. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 14¾, ⁵⁄₂₀ Bonds ⅌ 1885 116¼, do. 5pCt. fundirte 117⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds ⅌ 1887 122⅝, Eriebahn 16, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 106. Höchste Notirung des Goldagios 14¾, niedrigste 14½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 12½, Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 12½, Mehl 5D. 75C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 37C., Mais (old mixed) 74C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 19, Schmalz (Marke Wilcox 13¼C., Speck (short clear) 11¼C., Getreidefracht 9¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24 November.

Weizen loco unverändert, heller gefragter, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	220-230 M. Br.	192-214 M. bez
hochbunt	131-134℔	212-220 M. Br	
hellbunt	127-131℔	210-215 M. Br.	
bunt	125-131℔	200-208 M. Br.	
roth	128-134℔	188-195 M. Br.	
ordinair	122-130℔	180-200 M. Br	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ April-Mai 215 M. Br., 212 M. Gd.

Roggen loco theurer, ⅌ Tonne von 2000 ℔ 157 M. ⅌ 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 152 M.

Auf Lieferung ⅌ April-Mai 154 M. Gd.

Rübsen loco ⅌ Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 308 M.

Raps loco ⅌ Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 312 M.

Petroleum loco ⅌ 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 12¾ M.

Auf Lieferung ⅌ Dezember 13 M.

Steinkohlen ⅌ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54—60 M. schottische Maschinenkohlen 60 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,305 Br., 20,305 gem., do. 3 Monat 20,175 Br. Paris, 8 Tage, 80,80 gem. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 90,45 Gd 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,40 Gd., 4 pCt. do. do. 92,65 Gd., 4½ pCt. do. do 100,45 Br. 4 pCt. Danziger Bankverein 56,00 Gd. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 24 November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Schwacher Frost. Schnee. Wind: NO.

Weizen loco heute wieder schwach zugeführt, war in den hellen Gattungen gefragt und sind überhaupt 200 Tonnen zu gestrigen Preisen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 130℔ 192 M., glasig grau 124℔ 195 M., besserer 124℔ 208 M., hellbunt 129, 131℔ 212, 213 M., 132℔ 214 M., hochbunt glasig 131℔ 207 M., 132℔ 210 M. ⅌ Tonne. Termine ohne Umsatz, April-Mai 215 M. Br., 212 M. Gd. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco fester, 20 Tonnen sind 125℔ zu 162 M., 126℔ zu 163 M. ⅌ Tonne verkauft. Termine ohne Angebot, April-Mai 154 M. Gd. Regulirungspreis 152 M. — Spiritus nicht zugeführt, 45 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 200, 132/3℔ 207, 134/5℔ 211,75 M. bez., bunter 130/1℔ 195,25 M. bez., rother 129/30℔ 190,50 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 123/4℔ 147,50, 126/7℔ 151,25, 128℔ 152,50 M. bez., Frühjahr 1876 147 M. Br., 145 M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 155,75 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 150 M. bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 166,75, 168,75 M. bez., graue 182,25 M. bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 181 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 200 M. bez. — Spiritus ⅌ 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 44 M. bez., November 44¾ M. bez., Dezember 46 M. Br., 45 M. Gd., November-April 48 M. Br., 47 M. Gd., Frühjahr 1876 50¼ M. Br., 49½ M. Gd., Mai-Juni 51 M. Br., 50½ M. Gd.

Stettin, 23. Nov. Weizen ⅌ Novbr.-Dezbr. 199,00 M., ⅌ April-Mai 211,50 M. — Roggen ⅌ November-December 150,00 M. ⅌ December-Januar 150,50 M., ⅌ April-Mai 155,50 M. — Rüböl 100 Kilogr ⅌ November-Dezember 68,00 M., ⅌ April-Mai 70,50 M. — Spiritus loco 45,00 M., ⅌ Novbr.-December 45,50 M., ⅌ April-Mai 49,40 M. — Rübsen ⅌ Frühjahr 327,00 M. — Petroleum loco 11,40 bis 11,30 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11,30 M., ⅌ November-Dezember 11,30 M. Br., 11,20 M. Gd., December-Januar 11,50 M. Br., Januar-Februar 11,75 M. Br., Februar 11,75 M. Gd., September-October 11,75 M. bez. — Schmalz, Fairbank 64,40 M. bez., Decker u. Co. 64 M. bez., Wilcox 64,50 M. bez., November 64 M. bez., December 62,50 M. bez. — Rosinen, 1875er 29,50 M. tr. bez. — Corinthen, neue Cephalonia 24 M. tr. bez., 1874er Zante 22 M. tr. bez.

Berlin, 23. November. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogramm 173—217 M. nach Qualität gefordert, ⅌ November 199,00—200,00 M. bez., ⅌ Novbr.-Dez. 199,00—200,00 M. bez., ⅌ Dez.-Jan. —, ⅌ April-Mai 212,00—213,00 M. bez. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogr. 154—171 M. nach Qualität gefordert, ⅌ November 156,00 bis 155,50 M. bez., ⅌ November-Dezember 156,00 bis 155,50 M. bez. ⅌ Dezember-Januar 156,00—155,50 M. bez., ⅌ Frühjahr 158,00 M. bez., ⅌ Mai-Juni 156,50 M. bez. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogr. 136—184 M. n. Qual. gef. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogr. 135—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Kochwaare 185—227 M. nach Qual. Futterwaare 175—184 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 M., No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 u. 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 M., No. 0 u. 1 21,50—19,50 M., ⅌ November 20,95 M. bez., ⅌ November-Dezember 20,95 M. bez., ⅌ Dezember-Januar 20,95 M. bez., ⅌ Januar-Februar 21,20 M. bez., ⅌ Februar-März 21,30—21,35 M. bez., ⅌ April-Mai 21,65 M. bez., ⅌ Mai-Juni 21,65 M. bez. — Leinöl ⅌ 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl ⅌ 100 Kilogr loco ohne Faß 71,5 M. bez., ⅌ Novbr. 71,7—72,5 M. bez., ⅌ Novbr.-Decbr. 71,7—72,5 M. bez., ⅌ Dezbr.-Januar 71,4—72,2 M. bez., ⅌ Jan.-Febr. —, ⅌ April-Mai 72,8—73,5 M. bez. — Petroleum raff. ⅌ 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., ⅌ November 25 M. Gd., ⅌ November-Dezbr. 25 M. Gd., ⅌ Dezember-Januar —, ⅌ Januar-Februar —, ⅌ April-Mai —. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 45,7 M. bez., mit Faß ⅌ November 47,2—47,5—47,4 M. bez., ⅌ November-Dezember 47,2—47,5—47,4 M. bez., ⅌ Dezember-Januar 47,2—47,5—47,4 M. bez., ⅌ April-Mai 50,1—50,4—50,3 M. bez., ⅌ Mai-Juni 50,4—50,7—50,6 M. bez., ⅌ Juni-Juli 51,4—51,6 M. bez., ⅌ Juli-August 52,4—52,6 M. bezahlt.

Frankfurt a. M., 22. Novbr. (J. Harburger, Commissions- und Agenturen-Geschäft.) Wetter: Regen. — Weizen hiesiger und Wetterauer 21,86 M. — Roggen 17,14 M. — Gerste 18,86—20 M. — Hafer 17,14 M. — Raps 31 M. — Weizenmehl Nr. 00 33 M., Nr. 0 30 M., Nr. I. 24 M., Nr. II. 20 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 24½ M. — Am heutigen Markte war das Geschäft sehr beschränkt und Preise unverändert. Die Preise verstehen sich franco hier ⅌ 100 Kilo je nach Qualität.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 24 Nov. Wind: ONO.

Gesegelt: Fenham (SD.), Clark, London, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Nov. Wasserstand: 2 Fuß 10 Zoll.

Wind: NO. Wetter: Schneegestöber.

Stromab:

Sehl, Lawinski, Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 1555 Ctr. 50 ℔ Roggen.

Dronskowski, Goldmann, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 306 Ctr. Weizen, 826 Ctr. 20 ℔ Roggen, 175 Ctr. Oelkuchen.

Zilinski, Halpern, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 29 Last Faßholz.

Markowski, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1326 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter
23	4	337,47	+ 0,0	ONO., heftig, bezogen.
24	8	338,40	— 1,1	ONO., frisch, bezogen.
	12	338,36	— 1,8	ONO., mäßig, bez., Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 23. November 1875

Schon in den jüngsten Tagen, namentlich aber gestern war es ziemlich klar, daß die Haussebewegung nicht lediglich das Resultat einer allgemein veränderten Auffassung der Situation sei, sondern daß sie ihre Hauptstütze in Deckungen fand, die vorsichtige Baissespeculanten vorgenommen, um sich, dem heranrückenden Ultimo gegenüber, thunlichst zu salviren. Franzosen bedangen einen Deport von 2 M., im Uebrigen behauptete sich die anfänglich allen Speculationspapieren eigne weitere Courserhöhung nicht dauernd und die Börse sah vielfach Schwankungen, die aber fast immer noch das höchste Niveau des gestrigen Tages überschritten. Der Verkehr war auf allen Gebieten ein recht lebhafter und animirter. Die internationalen Speculationseffecten hatten mit Avance, die sich für Oesterr. Creditactien und Oesterr. Staatsbahn 8—10 M. beziffern, das heutige Geschäft eröffnet, ermatteten dann aber etwas in der Haltung, wobei sie auch langsam in den Notirungen nachließen, erst in der zweiten Hälfte der letzten Börsenstunde kehrte die ursprüngliche Festigkeit wieder. Lombarden waren vernachlässigter, aber trotzdem ebenfalls fest. In sehr günstiger Stimmung bewegten sich die Oesterr. Nebenbahnen. Die localen Speculationswerthe schlossen sich der allgemeinen Stimmung an. Ausländische Staatsanleihen gingen lebhaft um und waren fast sämmtlich lebhaft begehrt. Russische Werthe sehr fest, aber meist unverändert. Bodencredit zog etwas an. Prämienanleihen zeigten sich schwach. Preußische Fonds gut behauptet. Andere deutsche Staatspapiere erfreuten sich einer festeren Haltung. Badische Prämienanl. zog an, auch Braunschweiger Loose waren beachtet. Köln-Mindener Prämienantheile beliebt. Prioritäten in lebhaftem Verkehr. Oesterr. Prioritäten sehr fest und wesentlich besser. Obwohl auf dem Eisenbahnactien-Markte die Stimmung auch eine durchaus feste war, so zeigte sich doch der Verkehr auf diesem Gebiete etwas schwächer. Trotzdem sind auch hier zahlreiche Courserhöhungen zu verzeichnen. Bankactien im Allgemeinen ruhig. Industriepapiere theilweis gut beachtet.

† Zinsen vom Staate garantirt

Deutsche Fonds		
Consolidirte Anl.	4½	104,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	90,80
Pr. Präm.-A.1855	3½	129,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	93,50
do. do.	4½	100,25
Pomm. Pfandbr.	3½	83,40
do. do.	4	93,30
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	92,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	93
do. do.	4½	100,10
do. do.	5	107,25
do. neue	4	94,75
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	96,10
Posensche do.	4	95,70
Preußische do.	4	95,60
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	120
Bayer. Präm.-A.	4	121,75
Braunsch. Pr.-A.	—	80
Köln.-Md. Pr.-C.	3½	108,75
Hmbg.50rtl. Loose	3	176,25
Lübecker Pr.-Anl	3½	173
Oldenburg.Loose	3	135,25

Hypotheken-Pfandbr.		
Anl. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	96,90
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,40
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	105
do do.	4½	97,50
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	105,90
Pomm. Hyp.-Pfdr. II. u.IV.Em.rtz.110	5	100
III. Em. rtz. 100	5	99,75
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	61,90
do. Silber-Rente	4½	65,10
do. Loose 1854	4	108
do. Cred.-L.v.1858	—	335,25
do. Loose v. 1860	5	112,50
do. Loose v. 1864	—	302,90
Ungar. Eisenb.-An.	5	73,90
Ungarische Loose	5	167
do. Schatzanw. II.	6	92,60
Russ.-Egl.Anl.1822	5	100,75
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	100
do. do. von 1870	5	102,70
do. do. von 1871	5	99,90
do. do. von 1873	5	100
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	83,90
do. Stiegl. 6.Anl.	5	96,40
do. Präm.-A. 1864	5	187,50
do. do. von 1866	5	182
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	86,80
Russ. Central do.	5	92
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-R	4	—
do. do. do. do.	5	78,10
do. Liquidat.-Br.	4	68,50
Amerik.Anl. p. 1885	6	98,50
do. 5% Anl.	5	99,30
do. do. p. 1881	6	103,50
Newyork.Stadt-A.	7	101
do. Gold-A.	6	99,50
Italienische Rente	5	71,50
do. Tabaks-Act.	6	485
do. Tabaks-Obl.	6	98,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	78,75
RumänischeAnleihe	8	102,25
Türk. Anl. v. 1865	5	—
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	57,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	20	1
Bergisch-Märk	78,75	3
Berlin-Anhalt	106,50	8½
Berlin-Dresden	25,60	5
Berlin-Görlitz	33	0
do St.-Pr.	63,75	5
Berlin-Hamburg	170	12½
Berlin. Nordbahn	0,90	0
Berl.-Pod.-Magd.	66,75	1⅔
Berlin-Stettin	119	9⅓
Bresl.Schw.-Fbg.	76	7⅓
Köln-Minden	93,50	6⅜
do. Lit B.	92,90	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	7,90	0
do. St.-Pr.	17,75	0
Hannover-Altenbek	9,80	0
do. St.-Pr	25,10	0
Märkisch-Posen	18,25	0
do. St.-Pr.	62,50	0
Magdeb.-Halberst.	44,90	3
do. St.-Pr	50	3½
do. C.	80	5
Magdeb.-Leipzig	204,75	14
† do. Lit. B.	87,50	4
Münst. u. H.St.B.	9,50	5
Nordhausen-Erfurt	28,50	4
do. St.-Pr.	22	0
Oberschl. A. u. C.	143,50	12
do. Lit. B.	132	12
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	67,50	0
Pomm.Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb	96	6⅓
do. St.-Pr.	104	6⅓
Rheinische	100,10	[illegible]
Rhein-Nahe	11,10	0
† Stargard-Posen	100,25	4½
Thüringer	110,90	7⅓
Tilsit-Insterburg	20,25	0
Weimar-Gera gar.	51,75	4½
do. St.-Pr.	22	5
Brest-Grajewo	29	—
Brest-Kiew	58	0
† Galiz. Carl-L.B.	89	8,87
Gotthardbahn	57,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	54,50	5
Lüttich-Limburg	14,30	0
Oester.-Franz. St.	509	8
† do. Nordwestb.	250	5
do. B. junge	73	5
† Reichenb.Pardb.	58,50	4½
Rumänische Bahn	28,25	—
do. St.-Pr.	84,60	8
† Russis. Staatsb.	107	5⅘
Südösterr. Lomb.	189	1½
Schweiz. Unionb.	4,40	0
do. Westb.	7	0
Warschau-Wien	228,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	92,40
†Kaschau-Oderbg.	5	67
†Kronpr. Rud.-B.	5	75
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	317,50
†Südöst.B.Lomb.	3	234
Südöst. 5% Oblg.	5	81,20
†Oester. Nordwestb.	5	83,75
do. do. B Elbethal	5	66
†Ungar. Nordostb.	5	60,10
†Ungar. Ostbahn	5	55,60
Brest-Grajewo	5	78
†Chark.-Azow rtl.	5	98
†Kursk-Charkow	5	97,50
†Kursk-Kiew	5	98,10
†Mosco-Rjäsan	5	101
†Mosco-Smolensk	5	97,50
Rybinsk-Bologoye	5	87,75
†Rjäsan-Kozlow	5	98,75
†Warschau-Teresp.	5	97,90

Bank- und Industrieactien.

		D v.1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	75,90	4½
Berl. Cassen-Ver.	189	19⅕
Berl. Com. (Ges.)	62,75	0
Berl. Handels-G.	90,75	7
Berl. Wechslerbk.	38,50	0
Bresl. Discontob.	60,25	4
Centralb. f. Bauten	19	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	65	4
Danzig. Bankver.	56	0
Danziger Privatb.	114,50	6
Darmst. Bank	112,75	10
Deutsche Genoss.B.	89,75	6
Deutsche Bank	73,60	5
Dtsch. Eff. u. W.	104,75	3⅓
Deutsche Unionb.	77,25	[illegible]
Disc.-Command.	126	12
Gew.-Br.Schuster	23,50	0
Int. Handelsges.	34	0
Königsb. Ver.-B.	82	5⅔
Meining. Creditb.	81,25	4
NorddeutscheBank	125	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	338,50	6⅞
Preußische Bank	167	12⅔
do. Bodencr.B.	92,75	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	115,50	9⅓
Preuß. Crd.-Anst.	52	0
Pom.Rittersch.-B.	120,50	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	75,50	5⅓
Schles.Bankverein	85	6
Stett.Vereinsbank	83	0
Ver.-Bl.Quistorp	13,75	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	15	½
Brl. Centralstraße	30	3
Deutsche Bauges.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	6	0
do. Reichs-Cont.	68,50	4
Bäseman Bau-G.	34,90	2⅓
A. B. Omnibusg.	84	10
Str.F.f. Baumat.	15,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	1,30	0
Nordd.Pap.-Fabr	20	0
WöhlertMaschinf.	19,75	5⅓
Westend-Gesellsch.	8,75	0
Baltischer Lloyd	81,75	0
Königsbg.Vulkan	—	0
Mönnich, Ch. W	1	0
Obrschl.Eisnb.-B.	36,25	[illegible]

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	10,10	0
Königs- u. Laurah.	69,50	—
Stollberg, Zink	20,50	1
do. St.-Pr.	82,25	6
Victoria-Hütte	30,75	—

Wechsel-Cours v. 23. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,65
do.	2 Mn.	3	167,65
London	8 Tg.	3	20,305
do.	3 Mn.	3	20,175
Paris	8 Tg.	4	80,80
Belg. Bankpl	8 Tg.	4½	80,80
do.	2 Mn.	4½	80,35
Wien	8 Tg.	5	177,40
do.	2 Mn.	5	176,30
Petersburg	3 Wch.	5½	268,70
do.	3 Mn.	5½	265,65
Warschau	8 Tg.	5½	268,80

Sorten.

Louisd'or	—
Ducaten	—
Sovereigns	20,30
Napoleonsd'or	16,16
Imperials	16,65
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Banknoten	177,60
do. Silbergulden	186
Russische Banknoten	270

Winter-Mäntel für Damen,

Räder, carrirt und einfarbig, Jaquets, halbkurze Paletots, Jacken etc.,

Fertige Roben und Schlaf-Röcke für Damen

in neuesten Facons, vom einfachsten bis hochfeinen Genre,

Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Mädchenmäntel, Tragemäntel, Kleidchen,

alles zu billigsten, ganz festen Preisen.

Mathilde Tauch, jetzt 28 Langgasse 28 jetzt.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna**, geb. **Mirch**, von einem Knaben zeigt ergebenst an

Gerhard Behrend.

Konczic, den 23. November 1875.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Berent, den 23. November 1875.

Julius Lewy und Frau
744) **Jeanette,** geb. **Wolff.**

Heute Nacht gegen 2 Uhr folgte mein einziges liebes Töchterchen meine traute **Grete**, nach 8tägigem Krankenlager dem vor wenigen Monaten verstorbenen theueren Vater in ein besseres Jenseits nach.

Um stilles Beileid in ihrem doppelt herben Schmerz bittet

Die tieftrauernde Mutter
Bertha Böpfel.

Am 19. d. Mts., früh, starb unsere liebe Schwester und Schwägerin

Anna Klein,

welches wir betrübt anzeigen.

Altfelde, den 23. November 1875.

742) **Die Hinterbliebenen.**

Königs Coursbuch
November 1875.

Mit Eisenbahnkarte von Deutschland und Fahrplan der Danziger Pferdebahn.

Preis nur 30 Pfennige.

Vorräthig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10.

Sieber's Handbuch

des Deutschen Liederschatzes. Ein Catalog von 10,000 auserlesenen nach dem Stimmumfange systematisch geordneten Liedern traf soeben ein und ist wieder vorräthig in der Musikalien-Handlung von

Alex. Goll,
10 Gr. Gerbergasse 10.

Morgen **Donnerstag, den 25. Novbr. cr.,** Vormittags von 10 Uhr ab, kommen in der gerichtlichen Pfandkammer-Auction, außer den gewöhnlichen Gegenständen: Oeldruckbilder in Blend- und Vollrahmen, Stahlstiche, ferner **Kurzwaaren, 1 werthvolle Geige und 1 Guitarre im Kasten** zur Versteigerung

780) **Nothwanger.**

Unterricht in der Harmonie und Compositionslehre ertheilt H. Buchholz,
771) Pfefferstadt 21.

Unterricht in einf. u. dopp. Buchführung ertheilt mündlich u. schriftlich

H. Hertell,
Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Einer Familien-Feier wegen bleibt Donnerstag, den 25. d. M., Nachmitt., mein Geschäft geschlossen.

Julius Kaufmann,
759) Handschuh-Fabrik.

Bestellungen auf gekleintes Buchen- und Fichtenholz

werden im Bureau des Arbeitshauses Töpfergasse No. 1 entgegen genommen und können sofort effectuirt werden.

Ein Paar gute Malzquetschwalzen sind billig zu verkaufen **Steindamm No. 7.** (580

Ein gut erhaltenes hölzernes Göpelwerk ist billig zu verkaufen **Steindamm No. 7.**

Ein Reinigungs-Cylinder für eine Korn-Mühle ist billig zu verkaufen **Steindamm No. 7.**

Englische Cokes,

als Brennmaterial für Patent-Füllöfen vorzüglich sich eignend, empfiehlt

F. B. Prager,
Ballerstädt u. Co. Nachfolger.

Eine tücht. Directrice für ein auswärt. Putzgeschäft wird unter guten Bedingungen gesucht.

Zur näheren Besprechung Langgasse No. 27. (749

Einen Eleven, Besitzers Sohn, weist nach **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

So eben traf in Danzig in unterzeichneter Buch- und Kunsthandlung ein:

Aus Europa.

Neue Sammlung

Hildebrandt'scher Aquarelle.

Die Originale befinden sich im Besitz Sr. Majestät des Kaisers.

Lieferung I. 6 Blatt. ℳ. 60. — Einzelne Blätter à ℳ. 15.

Zur gefälligen Subscription ladet ein

L. Saunier's Buch- und Kunst-Handlung,
A. Scheinert. (793

Meinen werthgeschätzten Kunden erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir seit 30 Jahren geführte

Herren-Garderoben-Geschäft

mit dem heutigen Tage meinem Sohne **Georg** übergeben habe. Für das mir in reichem Maße geschenkte Vertrauen kann ich nicht umhin meinen wärmsten Dank auszusprechen mit der Bitte, dasselbe auf meinen Sohn gütigst übergehen zu lassen.

Danzig, den 15. November 1875.

L. Lichtenfeld.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das von meinem Vater am heutigen Tage übernommene

Herren-Garderobe-Geschäft

in unveränderter Weise unter der Firma

Georg Lichtenfeld

fortführen werde. Zugleich füge ich die Versicherung hinzu, daß ich stets bestrebt sein werde, das meinem Vater geschenkte Vertrauen durch prompte und streng reelle Bedienung mir auch ferner zu erhalten.

Danzig, den 15. November 1875.

Georg Lichtenfeld.

Sonnabend, den 27. November, Abends 7½ Uhr:

in Selonke's Theater

Oeffentliche Fest-Vorstellung,

veranstaltet vom Allgemeinen Bildungs-Verein.

Programm: Marsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn. — Festouverture von Leitner. — **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel von W. Müller. — **Ballet.** — **Das deutsche Schwert.** Gekrönte Preiscomposition für Männerchor, Soli und Orchester von C. Schuppert. Lebende Bilder: **Drei Tage im Teutoburger Walde.** 1. Bild: Das Gebet. 2. Bild: Der Sieg. 3. Bild: 19 Jahrhunderte später. — Musikalisches Potpourri von Conradi. — **Auf Leben und Tod.** Posse von P. Hüben. — **Ballet.** — **Bismarck-Hymne,** Composition für Männerchor von Möhring. — Turnerische Tableaux bei farbiger Beleuchtung ꝛc. — **NB.** Die Erklärung der lebenden Bilder, sowie Liedertexte werden am Eingange verabfolgt.

Nach der Vorstellung **Ballkränzchen** gegen 75 ₰ Extrabeitrag pro Herr.

Entree für Saal 50 ₰, Tagesbillets 3 Stück 1 ℳ., numerirte Saalplätze 60 ₰, 3 Stück 1 ℳ. 50 ₰, Loge 60 ₰, Fremdenloge 75 ₰, Königsloge 60 ₰ pro Billet. Ganze Loge 6 ℳ., ganze Fremdenloge 7 ℳ. 50 ₰, II. Rang: ganze Loge 3 ℳ. — Billete für numerirte Plätze und Logen sind zu haben bei den Herren **E. Grentzenberg** (Langenmarkt), **Warnath** (Heiligegeistgasse 40a) und im **Theaterlocal.** Saalbillets bei den Herren **Warnath,** Uhrmacher **Jantzen** (2. Damm 11) und **Moritz** (Melzergasse 14).

Der Vorstand des Allgem. Bildungs-Vereins.

Reeller Geschäfts-Verkauf.

Gesundheits-Rücksichten zwingen mich, meine seit 41 Jahren existirende

Leinen-, Lieferungs- und Säcke-Handlung

mit ausgedehnter Kundschaft, Uebergabe der Firma, sowie Uebernahme eines im besten Zustande befindlichen und in lebhaftester Straße gelegenen Grundstücks zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer bitte ich, mit Angabe des disponiblen Kapitals sich an mich zu wenden, und werde ich dann gern alles Nähere mittheilen.

Elbing, im November 1875.

A. F. Kirsten.

An die geehrten Herren Sänger der Stadt Danzig und Umgegend.

Mit gütiger Genehmigung des Herrn Theaterdirector **Lang** wird in den letzten Tagen des Januar resp. Anfang Februar k. J. mein prämiirtes Werk **„Die Murtenschlacht"** im hiesigen Stadttheater unter gütiger Mitwirkung sämmtlicher Gesangvereine, des Opernpersonals, sowie des verstärkten Orchesters zur Aufführung gelangen. Ich wende mich nun an sämmtliche Herren Sänger mit der Bitte, durch gütige Mitwirkung die Aufführung zu ermöglichen und dadurch mich jungen Anfänger zu unterstützen und zu weiterer Arbeit zu ermuthigen.

Die Chöre sind leicht.

Gleichzeitig wende ich mich an die Herren Dirigenten der Vereine mit der Bitte, collegialisch mich zu unterstützen und die Vorproben in ihren Vereinen leiten zu wollen.

Diejenigen Herren, welche mich unterstützen wollen, bitte gefälligst ihren werthen Namen in den zu diesem Zwecke an die Vereine gerichteten Currenden unterzeichnen zu wollen.

Um schleunige Zurückstellung dieser Currenden bitte ergebenst, um nach der Zahl der theilnehmenden Herren die Stimmen drucken lassen zu können.

Sollte einigen Vereinen die Currende nicht zugestellt sein, so bitte ich solche von mir in Empfang zu nehmen.

Diejenigen Herren Sänger, welche keinem Vereine angehören und mitwirken wollen, mögen sich gütigst dem Neuen Gesangvereine zu diesem Zwecke, ohne Mitglied werden zu dürfen, anschließen.

Achtungsvoll und ergebenst

G. Jankewitz.

Große Mühlengasse 13.

Pfefferstadt No. 1, Seitenthüre, 1 Tr., ist **ein möbl. Zimmer mit Pension** an 2 oder 3 Herren zu vermiethen.

Eine geprüfte und eine **ungeprüfte Erzieherin** (musikalisch) werden gesucht durch **J. Hardegen.**

Zur Malerei

empfiehlt: Kleiderbürsten, Kopf- und Taschenbürsten, Tafelbürsten, Hutbürsten, Abstäuber ꝛc. in weißem Holze, sehr sauber gearbeitet; ferner Toilette-Bürsten mit Rand zur Stickerei wie auch mit fertiger Stickerei

F. Reutener, Bürstenfabrikant,
Heiligegeistgasse No. 68 und Langebrücke No. 5, nahe dem Grünen Thore.

Cocosmatten u. Cocosläufer

empfiehlt billigst

F. Reutener.

Regenschirme

mit der neuen Pariser Mechanik

in größter Auswahl zu anerkannt allerbilligsten Preisen empfiehlt

Adalbert Karau.

Reparaturen schnell und billig in der **Schirm-Fabrik**
35. Langgasse im Löwenschloß **35.**

---

1 gut erhaltenes Coupé ist zu verkaufen Frauengasse 19.

Die Artillerie-Werkstatt in Danzig sucht circa **2000 □-M. 3,5 Cm.** durchaus trockene

kieferne Bretter

anzukaufen. Offerten sind an die Direction der Artillerie-Werkstatt baldigst einzusenden.

Fehlerfreie polnische
3 Schffl.-Getreidesäcke,

a 60 ₰, sind zu haben in der Lederhandlung bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt 15.

Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt. (769

Ein vorzügliches Mittel zur vollständigen Beseitigung der

Schuppen und Schinnen

empfiehlt a Flasche 1 ℳ. 25 ₰

Franz Bluhm,
790) 5 Matzkauschegasse 5.

Caffee-Offerte.

Reinschmeckenden Santos pro ℔. 120 ₰,
Reinschm. gr. Privat Java pro ℔. 130 ₰,
sowie alle anderen Sorten offerirt zu billigsten Preisen

Julius Tetzlaff.

Frische inländische Leinkuchen

offerirt vom Lager und franco jeder Station

H. v. Morstein, Danzig.

---

ff. gelb. Java (Menado) pro Pfund 14 Sgr.,
ff. grün Java pro Pfund 14 Sgr.,
ff. Priv. Java pro Pfund 13 Sgr.,
ff. Campinos-Kaffee p. Pfd. 12 Sgr.,
reinschm. Rio I. und II. pro Pfund 11 und 10½ Sgr.,
Cichorien- und Kaffeemehl
empfiehlt billigst

Hermann Bartsch,
Frauengasse 5.

Neue Syrische Pflaumen, vorzügliche Frucht, pro Pfund 2½ Sgr., 1 Restchen vorjährige pro Pfund 1½ Sgr., **neue türk. Pflaumen** pro Pfund 3 Sgr., **neues türk. Pflaumenmus,** feinste Qualität, pro Pfd. 3 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, **diesjährige französische Wallnüsse** pro Pfund 2½ Sgr., **do. Lambertsnüsse** 4½ Sgr. pro Pfund, **feinsten Magdeburger Sauerkohl, Dillgurken** empfiehlt

Hermann Bartsch,
736) Frauengasse 5.

Catharinen-Pflaumen in Kisten u. ausgewogen, Türkische Pflaumen, geschälte Aepfel, do. Birnen, saure Kirschen

empfiehlt

Carl Schnarcke.

Cath.-Pflaumen Imperials,
do. Pflaumen Choix,
do. Pflaumen Reine super.,
do. Pflaumen Reine ord.,
prima türkische Pflaumen,
bestes türk. Pflaumenmus,
böhmische Pflaumen,
französische Aepfel und Birnen,
saure Kirschen,
italienische Prünellen
empfiehlt billigst

H. Regier, Hundegasse 80.

Fette Enten u. Kapaunen

empfiehlt

Julius Tetzlaff.

Ca. 100 Stück gebrauchte Spiritusgebinde

sind zu verkaufen bei

Gustav Aron,
784) **Königsberg i. Pr.**

Ein gutes, gebr. Pianino zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisang. einzureichen bei **C. Ziemssen,** Langgasse 77.

Zum 1. April werden Wohnungen in allen Größen gesucht. Gef. Adressen mit Preisangabe unter 756 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hunde-Halle.

Verzapfe täglich

Cösliner Glas 15 ₰ **Lager-**
Pilsener Glas 20 ₰ **bier.**

C. H. Kiesau.
772)

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.

Großes Vocal- und Instrumental-Concert meiner neu aus Hamburg engagirten Damen-Capelle.

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

Kaiser-Halle
am Dominikaner-Platz
empfiehlt

echt Cösliner Lagerbier.

Von heute ab
auswärt. Damen-Bedienung (Grazien).

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 25. Nov. (4. Ab. No. 2.) **Der Troubadour.** Oper von Verdi.

Freitag, den 26. November. (4. Ab. No. 3.) **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Sonnabend, 27. Novbr., bleibt das Theater geschlossen.

In Vorbereitung: **Die Afrikanerin.** Große Oper von Meyerbeer. **Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel von Shakespeare.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 25. Novbr.: **Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp.** U. A.: **Der Bojar,** oder: **Wie denken Sie über Rumänien?** Schwank. **Eine verfolgte Unschuld.** Schwank mit Gesang.

Cölner Dombau-Lotterie à 3 ℳ.
Kölner Flora-Lotterie à 3 ℳ.
Berliner Flora-Lotterie à 3 ℳ.
Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 ℳ.
bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.